

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leyssohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Die Verhandlungen über die Wiedererneuerung des Zollvereins haben zu einer Art Zollparlament geführt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können wir nur unsere Zufriedenheit darüber ausdrücken, daß wenigstens das erreicht ist. Besonders vorthellhaft erscheint es, daß die Vertreter Süddeutschlands, welche behufs der Zollverhandlungen in den Reichstag eintreten, direct vom Volke und nicht von den Landtagen gewählt werden. Diese Bestimmung läßt die Bedenken, daß es sich wieder nur um einen auf die Dauer von zwölf Jahren abgeschlossenen Vertrag handelt, um so eher übersehen, als die Südstaaten nicht als ein geschlossenes Ganzes, als Südbund den Vertrag abschließen und demnach auch nach 12 Jahren als solcher nicht kündigen können, sondern als jeder einzelne Südstaat für sich allein mit dem Norddeutschen Bunde abschließt und also auch nach 12 Jahren den Vertrag kündigen oder in ihm bleiben kann, wie es ihm gefällt, ohne an die Zustimmung der anderen Südstaaten gebunden zu sein. Wir halten diese Bestimmung für die glücklichste im ganzen Arrangement. Ernst Bedenken dagegen muß das Stimmenverhältniß im Bundesrathe erwecken, wie es durch Eintritt der Südstaaten in den Bundesrath bei Verhandlungen über Zollangelegenheiten sich gestaltet. Es treten zu den im Bundesrathe vorhandenen Stimmen nun Bayern und Württemberg mit je 4 Stimmen, Baden und Hessen-Darmstadt mit je 3 Stimmen, zusammen also 14 Stimmen hinzu. Wenn Preußen mit seinen 17 Stimmen im regelmäßigen Bundesrath nur noch weniger Stimmen bedarf, um die einfache Majorität zu erhalten, so hat es bei dieser Vermehrung in Handelsangelegenheiten, wenn 57 Stimmen abgegeben werden, mit seinen 17 Stimmen nur etwas über ¼ der Stimmen und es muß also im Bundesrathe noch weitere 17 Stimmen gewinnen, um die Majorität zu erlangen. Und doch bildet die preussische Bevölkerung, welche im Bundesrathe mit diesen 17 Stimmen vertreten wird, weit über die Hälfte der ganzen Bevölkerung, nämlich 24 Millionen von 30 Millionen Gesamtbevölkerung. Die ganze Bundesverfassung in Verbindung mit dieser Zollvereinsverfassung wird aber noch confuser werden und die Stellung Preußens in handelspolitischer Beziehung im Bundesrathe noch schlechter, wenn Mecklenburg vorläufig nicht in den Zollverein tritt, obgleich es Mitglied des Norddeutschen Bundes ist. Die Vertreter Mecklenburgs müßten dann den Reichstag verlassen, wenn die süddeutschen erscheinen und die drei mecklenburgischen Stimmen, die voraussichtlich in handelspolitischer Beziehung immer mit Preußen stimmen würden, würden Preußen fehlen.

— Noch immer hat sich Bayern der Uebereinkunft, durch welche am 4. v. M. das Verhältniß der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bunde in Zollangelegenheiten geregelt worden ist, nicht angeschlossen. Der „Weserzeitung“ schreibt man darüber unter Anderem Folgendes: Von Berlin aus hört man nur den einen Ton der Zuversicht, Bayern werde alsbald dem guten Beispiele von Baden und Württemberg folgen. Freilich

müssen seltsame Dinge geschehen, um Bayern etwas Anderes möglich zu machen. Aber das ist gewiß, es wird sich den Bedingungen der Uebereinkunft vom 4. Juni nur nach dem schwersten Seelenkampfe unterwerfen, denn die Dynastie, der Adel und die hohe Bureaucratie von Bayern steht in diesen Bedingungen einen furchtbaren Eingriff in die Souveränität. Diese Kreise machen sich keine Illusion darüber, daß, wenn Bayern einmal im norddeutschen Bundesrathe und seine Abgeordneten einmal im norddeutschen Parlamente sitzen, die völlige Einfügung des stolzen Reiches der Wittelsbacher nur noch eine Frage der Zeit ist.

— Die Agitationen in Hannover werden von Hiesing aus noch immer fortgesetzt. Da dies ohne alle Aussicht auf irgend welchen Erfolg geschieht und große Geldopfer dafür gebracht werden müssen, so wird hoffentlich dies Spiel nicht mehr lange dauern. Wie man berichtet, wird die neuerdings im Welfischen Interesse in Paris gegründete Zeitung „la situation“ in einer großen Anzahl von Exemplaren nach Hannover gesandt und hat viele unfreiwillige Abonnenten, das heißt solche, denen das Blatt auf Kosten des Königs Georg zugesandt wird. Die letzten Tage haben den Beweis geliefert, daß die Provinz Hannover zum Zwecke der Agitation in besondere Districte getheilt war, in welchen „Vorsteher“, meist frühere Militärs, im Interesse der Welfischen Dynastie arbeiteten.

Wien, 15. Juni. Unsere Zeitungen sind seit acht Tagen nur noch mit den Schilderungen der Festlichkeiten gefüllt, welche bei der Krönung in Pest und bei der Monarchenversammlung in Paris stattfanden. Welcher Jubel umgiebt den Kaiser von Oesterreich, der sich als König von Ungarn krönen läßt! Welcher Glanz umgiebt ihn, wie hoch erscheint das Haus Habsburg in der Person seines Kaisers jetzt wieder gehoben. Und in Paris, wie glänzend sind die Feste und wie rauschend der Festlärm! Um so glänzender und um so rauschender, als es gilt, den einen fatalen Pistolenschuß vergessen zu machen. Dieses verbrecherische Attentat gegen die Person des Kaisers wird bald aus der Erinnerung verschwunden sein, weil es glücklicher Weise resultatlos geblieben ist. Hat der Kaiser Napoleon keinen Platz bei den Festen für den Kaiser Maximilian reservirt? Hoffentlich ist Maximilian dem Tode entgangen. Die große Republik im Norden ist ja so unendlich großmüthig gegen ihre politischen Verbrecher gewesen, daß die Schwesterrepublik im Süden ihr vielleicht darin nachfolgt, obgleich das gegen sie unternommene Attentat viel schlimmer und unter viel erschwerenden Umständen begangen ist, als das der rebellischen Sklavenhalter gegen die Republik des Nordens. Wenn aber diese Hoffnung auf die Rettung des Lebens des gefangenen Kaisers Max eine Wahrheit wird, so ist seine weitere Befreiung eine einfache Geldfrage. Wenn man nun die Millionen und Millionen bedenkt, die in diesen Tagen in Pest und Paris ausgegeben sind und dazu die Millionen, welche dem König der Belgier, dem Schwager Maximilians, sein Besuch in Paris gekostet hat, so kann man sich dem Gedanken nicht entziehen, daß das Geld wohl besser

angewandt wäre, wenn man es zur Bildung eines Marx-Fonds verwandt hätte!

— Es war wirklich und in der vollsten Bedeutung des Wortes ein Versöhnungsfest, was in den letzten Tagen in Pesth gefeiert wurde. Indem der Kaiser-König den verfassungsmäßigen Bund mit seinem Volk eidlich besiegelte, hat er zugleich über die Vergangenheit, deren Angedenken das Zerwürfniß zwischen der Wiener Hofburg und den ungarischen Ländern unterhielt, den Schleier der Vergebung und Vergessenheit geworfen. Vorgestern Abend wurde die Bevölkerung von Pesth durch nachstehenden in Form von Plakaten kundgemachten königl. Amnestie-Erlaß vom 9. in die begeistertste Stimmung versetzt. Das denkwürdige Actenstück lautet: „Alle Urtheile, die gegen irgend welchen Einwohner unseres Königreichs Ungarn und dessen Nebenländer in Folge politischer Anklagen oder wegen Preßvergehen bis zum heutigen Tage gefällt worden sind, so wie auch die aus gleichen Gründen angeordneten Untersuchungen heben Wir hiermit auf. Die allen Verurtheilten confiscirten Güter geben Wir zurück, und erlauben allen Jenen, die aus ähnlichen Gründen noch im Auslande sich aufhalten, die freie Rückkehr. Wir dehnen dies auch auf Jene aus, die selbst seit der Wiederherstellung der Verfassung nicht aufgehört haben, ihre Bestrebungen gegen die Geseze des Landes zu richten; jedoch erheischen es die heiligsten Interessen des Landes, daß Wir von diesen Personen verlangen, daß sie ein feierliches Versprechen ihrer Treue gegen den gekrönten König und ihres Gehorsams gegen die Geseze des Landes ablegen. Zu diesem Zwecke werden Unsere Behörden bezüglich der im Auslande Verweisenden mit den gehörigen Weisungen versehen. Gegeben in Ofen, am 9. Juni 1867. Franz Joseph m. p. Graf Julius Andrássy m. p.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 15. Juni. Musikalisches. Wir nehmen erst jetzt Gelegenheit, des Concertes vom 13. Mai zu gedenken, heut, wo bereits die Vorbereitungen für eine womöglich noch größere musikalische Aufführung das lebhafteste Interesse der durch die Mitwirkung Theilgenommenen in Anspruch nehmen. — Es kann dabei keineswegs unsere Absicht sein, die einzelnen Concertnummern einer eingehenden Kritik zu unterwerfen; etwa nicht, weil wir durch dieselbe zu verlegen besorgt sind — was übrigens, da dieselbe durchgehends nur Lobendes bezeugen kann, nicht möglich ist — sondern weil wir persönliche Rücksichten zu nehmen haben. Es ist nun einmal so, daß Unternehmungen, namentlich wenn sie sich Hervorragendes zur Aufgabe stellen, verschiedenartig besprochen werden; die Einen prognosticiren ohne Ueberlegung, wie ihnen subjective Interessen die Worte dictiren; die Anderen — und mit diesen nur wünschen wir es zu thun zu haben — taxiren im Voraus den Erfolg des Unternehmens, indem sie die Schwierigkeit des Objectes mit dem Grad der Leistungsfähigkeit in Relation stellen. — Aus dem überraschenden Erfolge jenes Concertes nun geht entschieden hervor — wir sprechen zugleich mit der Mehrzahl — daß qualitativ mehr geboten wurde, als man zu erwarten gehofft hatte. Wohl jede der zum Vortrag gelangenden Piecen documentirte eine technische Grundlage, die haushaltene Dilettantentändelei überragt und, unterstützt durch zur Geltung gelangende Erkenntniß des höheren Zwecks der Musik, Anspruch auf Anerkennung erheben darf. — Die Tannhäuser-Duverture in der Transcription für 4 Pianoforte à 16 ms. erregte neben dem rein musikalischen Interesse noch in sofern besondere Aufmerksamkeit, da derartige Besetzungen der nicht unbedeutenden Schwierigkeiten wegen ein seltener Genuß bleiben. Es steht nun freilich fest, daß die Besetzung durch Klaviere — der einseitigen Klangfarbe wegen — nie die charakteristische Tonfärbung wiedergeben kann, mit der der Componist durch die Instrumentirung für Orchester das Ausdrucksmittel suchte; immerhin aber gewährt eine geschickte Transcription für Klaviere jedem reflektirenden Zuhörer ein Ersatzmittel für die Orchester-Besetzung, das, umsomehr da ihm

der absolute Kunstwerth nie abgesprochen werden kann, nicht genug zu schätzen ist. — Den vielen Freunden nun, die sich jenes Concert erwarb, können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß Herr Musik-Dir. Tröster, dem bereits sehr geschätzte Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt haben, jetzt mit dem Arrangement eines ähnlichen Concertes beschäftigt ist, das in wenigen Wochen zur Aufführung gelangen soll. Die vorzügliche Zusammenstellung des Programms verspricht um so mehr einen außergewöhnlichen Genuß, da die einzelnen Nummern reichliche Abwechselung gewähren und dabei zugleich auf die ermüdende Länge — ein Hauptfehler des vorigen Concertes — Rücksicht genommen ist. — Im Wesentlichen bringt das Programm: für 4 Pste. à 16 ms. die Ouverture zu Rienzi — Wagner, Chor und Marsch aus Tannhäuser — Wagner, Ouverture zu Ruy Blas — F. Mendelssohn-Bartholdy und die Jubel-Ouverture — C. M. v. Weber; dann gelangen noch für Violine solo der Carneval von Paganini und für Orchester, neben einer noch nicht zu bestimmenden Piece, eine Haydn'sche Symphonie zur Aufführung. — Schließend, ergreifen wir noch für Herrn Tröster die Initiative, indem wir bitten, den vielen Bemühungen dieses anerkannt sehr tüchtigen Dirigenten durch recht zahlreiche Theilnehmung die gebührende Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Ologau, 14. Juni. Am 13. d. M. fand im Hofe des Inquisitionariats früh um 6 Uhr die Hinrichtung dreier Verbrecher statt, die wegen Mord zum Tode verurtheilt worden waren. Merkwürdig und schwer zu beschreiben sind der Eindruck und die Empfindungen, die der Act einer Hinrichtung auf die Zugen derselben macht. Referent will es versuchen, möglichst getreu den Vorgang der gestrigen 3 unmittelbar auf einander folgenden Hinrichtungen zu schildern. Im Hofe des Inquisitionariats stand, auf einer von Bohlen und Brettern gebildeten Erhöhung der schwarze Block, auf den der Verurtheilte sein Haupt legen muß, um die Strafe zu erleiden. Auf ein gegebenes Zeichen erschien, geleitet von dem Herrn Pastor Bartsch, zunächst der Häusler Friedrich Wilhelm Jahn aus Neudorf, verurtheilt wegen der Ermordung seiner Stiefsohn. In seinem Aeußern zeigte er eine wahre Sammergestalt, die Schrecken des Todes malten sich auf seinem Antlitz, langsam und schlotternd war sein Gang. Nach Vorlesung des Todesurtheils durch Herrn Kreisrichter Fleischmann beantwortete er die Frage, ob er noch etwas einzuwenden habe, verneinend und ging unter dem Rufe: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Jesus, erbarme Dich meiner!“ zum Todesblock. Ein einziger Hieb des Scharfrichters, eines greifen Mannes von ehrwürdigem Ansehen, trennte das Haupt vom Rumpfe, der schlaff zur Erde sank, der Leichnam und das Haupt des Hingerichteten wurden von den Gehilfen des Scharfrichters sofort in einen bereit gehaltenen Sarg gelegt und die Blutspuren der Hinrichtung möglichst vertilgt. Hierauf erschien der vom Herrn Divisionsprediger Stumpf zum Tode vorbereitete zweite Delinquent, Karl Ludwig Eduard Wadizewsky, ehemaliger Musicier der 2. Comp. 5. Pommerschen Inf.-Regt. No. 42, dessen Verurtheilung zum Tode unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande wegen Ermordung seines Compagniechefs, des Hauptmann v. Petersdorf, erfolgt war. Die Haltung dieses Verbrechers auf seinem letzten Gange war eine gewissermaßen würdige zu nennen. Bieulich blaß zwar und tief ergriffen von dem Vorgefühl dessen, was ihn erwartete, aber fest und rubig hörte er sein Todesurtheil noch einmal an. Auf die Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, antwortete er, daß er als reuiger Sünder mit seiner Strafe zufrieden sterbe. Vor dem Scharfrichter kniete er noch hin und betete laut und inbrünstig. Die muthige Stimmung Wadizewsky zeigte sich auch darin, daß er die zum Zwecke der Enthauptung notwendige Entkleidung des Oberkörpers selbst vollzog, während die beiden andern Verbrecher die Geschäfte durch die Gehilfen des Scharfrichters vornehmen ließen. Der dritte Verbrecher, der ehemalige Füsilier des Westfälischen Füsilier-Regiments No. 37, Peter Franz Wilhelm Dolle, wegen Ermordung des Schwarzviehhändlers Bannewitz unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande und mit Ver-

lust der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurtheilt, verhielt sich sehr schweigsam und hatte die Haltung eines niedergeschlagenen Menschen, der sich mit Resignation in sein Schicksal ergiebt. Herr Kaplan Abelt führte denselben zum Schaffot, kniete vor demselben zugleich mit ihm nieder und betete eine Weile mit ihm, worauf auch ihn der Todesstreich traf. Nach vor 7 Uhr waren die drei Hinrichtungen vollzogen. Vor dem Inquisitorial hatten sich ziemlich starke Menschengruppen gebildet, die fol-

gend dem geheimnißvollen Zuge, welcher den Menschen zur Anschauung auch des Schrecklichsten mit einer gewissen Begierde hintreibt, sich wenigstens in die Nähe des Ortes der Hinrichtung begeben hatten, obwohl sie von derselben nichts sehen konnten. (Bl. St. u. L.-B.)

Neusalz. Der hiesige Polizei-Inspector Göbel ist als Bürgermeister der Stadt Herrnsdorf gewählt und steht seiner Bestätigung durch die Königl. Regierung zu Breslau entgegen.

Bekanntmachung.

Ein am 12. d. M. auf der Breiten Straße gefundener Schlüssel kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 13. Juni 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 21. Juni c. Vormittags 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Einführung zweier neuer Rathsherren in ihr Amt.
2. Wahlen des Stadtverordneten-Vorsitzers, Stellvertreters und des Schriftführer-Stellvertreters.
3. Besuche um Freischule und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Grundstück-Verkauf.

Zum Verkauf oder auch zur Verpachtung der mir gehörenden Acker, Wiesen mit diesjähriger Ernte, sowie der Scheune mit Presse habe ich einen Termin an Ort und Stelle

auf Freitag den 21. Juni a. c. angesetzt, und zwar:

Vormittags 9 Uhr für die beiden Acker am grünen Wege;

Vormittags 10 Uhr für die Acker, Wiesen und Scheune mit Presse hinter der Burg;

Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf der Grasnutzung und der Korn-ernte hinter der Wollspüle am Fließ, auf dem früher Goldschmidt'schen Grundstück;

Nachmittags 4 Uhr zum Verkauf der Korn-ernte auf Kern's Acker am Augustberge und fernerweiten Verpachtung desselben.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt Zuschlag und Uebergabe sofort; vom Kaufgelde der Grundstücke kann die Hälfte gegen Verzinsung stehen bleiben.

Gustav Angermann.

Bekanntmachung.

Auf dem Revier Läszen stehen circa 150 Schock geschlagene Speichen und 150 Schock eichene gespaltene Weinspähe. Zum Verkauf derselben ist Termin auf den 24. Juni Vormit. 9 Uhr in der blauen Laube anberaumt. Der Verkauf findet nur gegen baare Bezahlung statt.

Läszen, den 15. Juni 1867.

Müller, Förster.

Eine gute Ziege wird verk. Burgstr. 46.

So eben ist bei Theobald Grieben in Berlin erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg eingetroffen:

Die Wollengarn-Färberei in ihrem ganzen Umfange.

Herausgegeben von C. Richter, Färber, und W. Braun, Chemiker.

1. 2. Lieferung (jede mit 32 gefärbten Stoffproben) à 1 Thlr.

Die Wollengarn-Färberei unstreitig der wichtigste Theil der ganzen Wollfärberei. ist bisher nur in äußerst mangelhafter Weise behandelt, wodurch die Verfasser obigen Wertes veranlaßt wurden, die so fühlbare Lücke durch ein vollständiges Bild der gesamten Wollengarn-Färberei in Text und Mustern auszufüllen. Sie haben alle existierenden Farben beschrieben, deren Herstellungsweise in ausführlichen Recepten und die Hilfsmittel für die Färbung mitgetheilt, Notizen über Farbstoffe, Beizen und Chemikalien, Verfälschungen und den Einkauf der Farbmateriale, über Utensilien, Feuerung, Trockenvorrichtungen u. s. w. beigelegt und endlich ihre umfassende Arbeit durch eine Musterkarte mit 320 Garn-Proben auf 40 Cartons illustriert. Uebershaupt ist nach allen Seiten hin auf sämtliche Garne — Zephyr-, Castor-, Häkel-, Kamm-, Streich-, Leppich-, Stridgarne — Bedacht genommen und so für Färber, Drucker, chemische Fabriken u. ein unentbehrliches praktisches Handbuch geschaffen.

Anilin-Färberei. Das Gesammte der Färberei und Druckerei mit Anilin-Farbstoffen auf Wolle, Baum-

wolle und Seide. Von A. Beckers, Chemiker und Färber. 3. vermehrte Auflage.

Mit 88 gefärbten Stoffproben auf 11 Cartons. 4 Thlr. 15 Sgr.

Von diesem beliebten Werke, welches gewissermaßen eine nothwendige Ergänzung zu dem vorstehenden bildet, sind binnen 3 Jahren 3 Auflagen nöthig geworden: der beste Beweis für seinen Werth und seine allgemeine Brauchbarkeit. Da die Anilinfarben bekanntlich eine gänzliche Umwälzung der Färberei und Druckerei hervorbringen, so wird auch die neue Auflage mit ihrer bis auf die Gegenwart fortgeführten Zusammenstellung aller bezüglich Erfahrungen willkommen geheißen werden, um so mehr als der Preis trotz der Erweiterung an Text und Mustern (16 neue Farben!) um 20% billiger gegen früher gestellt ist.

Nachträge (9. Lieferung) für die Besitzer der 1. und 2. Auflage 20 Sgr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher wohlthuernder Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres Vaters, des Lehrers Friedrich Seiffert, sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten innigsten Dank.

Grünberg, den 14. Juni 1867.

Die Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Theilnahme bei Beerdigung unseres Bruders, Cousins und Neffen Otto Wachner sagen ihren herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Feinsten engl. Matjeshering

vom Juni-Fange empfiehlt

C. Herrmann,
Bresl. Str.

Frische Zufendung von dem beliebten

Holmer Sahnkäse, sowie pr. Emmenth. Schweizer- und grünen Kräuterkäse empfing und empfiehlt

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Auf dem Dominium Seiffersholz stehen 150,000 Stück Mauersteine, 50 Stück Brackschafe und 1 Wispel Knörrichsfamen zum Verkauf.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Besorgung von Zins-Koupons u. s. w.

Adolph Kargau.

Die zur 1. Kl. 136. Lott. bestellten Loose, deren Einlösung nicht baldigst erfolgt, müssen anderweit verkauft werden.

Hellwig.

Eine Stube ist zu vermieten

Hospitalstraße 41.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Abentener und Fahrten

des

Commis-Voyageur Conrad Kügge.

Von

Cw. Aug. König.

Preis nur 10 Sgr.

Die Fahrten und Abenteuer des angehenden Commis-Voyageurs von seiner ersten Probe im Hause Christoph Daniel Dümmel's selige Wittve in Fettwaren, bei der Firma Fürchtegott Lobedanz Gottlieb's Sohn, einer jungen Wittve, in Futterzeug, Badleinen und groben Handgepinnst, bis zu einer soliden Heirath sind mit den frischesten Farben in lebenswahren Bildern dem Leser vorgeführt. Der Verfasser, selbst Kaufmann, bietet allen Handlungsreisenden und Kaufleuten hiermit eine der aufheiterndsten, ihren Wirkungskreis komisch illustrirende Lectüre.

Verlag von Ad. Spaarmann in Düsseldorf und Oberhausen.

Heute Donnerstag den 20. Juni
Concert und Ball.
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
 Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.
H. Künzel.

Heiders Berg.
 Heute Donnerstag Nachmittag von
 5 Uhr ab
Concert, dann Ball,
 wozu freundlichst einladet
H. Heider.

Turn-Verein.
 Die Grossener Turner sind am
 Sonntag den 23. d. Mts. in
 Sauermann's Mühle bei Räsgen
 und laden zu einem Zusammentreffen
 daselbst ein. Meldungen dazu beim
 Schriftwart.

Packleinen
 empfiehlt
Emanuel L. Cohn.

Ein mit guten Zeugnissen ver-
 sehener **Spinnmeister**, in seinem Fache
 durchaus erfahren, sucht veränderungs-
 halber eine andere Stellung. Gefl. Of-
 ferten nimmt die Exped. des Wochenbl.
 entgegen.

Eine gute **Wolftrommel**, 26"
 breit, 22" hoch, 5 große **Delgebinde**
 à 18 Centner Del fassend, sowie 5 Stück
 20 hunderter **Lieferungs-Zuch-Ges-
 chirre** sind zu verkaufen. Wo? sagt
 die Exped. d. Wochenbl.

Durch billigen Einkauf
 von Roggenmehl liefere ich
 von heute ab das **größte
 Brodt.**
R. Schwarzschild,
 Bäckermeister.

Drei Kleiderspinde, zwei Glaschränke,
 eine Truhe, verschiedene Wand- und Ta-
 schenuhren, Federbetten, Kleidungsstücke
 hat zu verkaufen **J. Wagner,**
 Althändler, Berl. Str.

Annonce.
Bank- und Wechselgeschäft
 von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M.
 Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.
 An- und Verkauf aller Arten Staats-
 papiere, Anlehenbloose, Eisenbahn-Bank-
 und industriellen Actien, Incasso von
 Coupons, Banknoten, Wechseln u. unter
 Zusage prompter und reeller Be-
 dienung.
 Provision: 1 per mille, ohne jegliche
 sonstige Spesen.

Mein Fabrik-Etablissement
 zu Rothenburg a. D. bin ich Willens,
 zu sehr annehmbaren Bedingungen zu
 verkaufen. Da in die Nähe desselben
 der Centralbahnhof der Märkisch-Po-
 sener Eisenbahn zu liegen kommt, dürfte
 sich dasselbe vorzüglich zu einer Walke,
 Mahlmühle, Expedition oder jeder an-
 deren gewerblichen Anlage um so mehr
 eignen, als die dazu gehörige Wasser-
 kraft eine anerkannt beständige und be-
 deutende ist und ich nicht abgeneigt bin, das
 Grundstück auch getheilt zu verkaufen.
Carl Heine
 in Rothenburg.

**15 Pfd. schönes hausbackenes
 Roggen-Mehl für 21 Sgr. bei
 Julius Peltner.**

Beachtenswerth!
 Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches
 Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie
 gegen Schwächezustände der Harnblase
 und Geschlechtsorgane. Auch finden diese
 Kranke Aufnahme in des Unterzeichne-
 ten Heilanstalt.
Specialarzt Dr. Kirchhoffer
 in Appell bei St. Gallen (Schweiz).

Ein **Commis**, für Material und
 Destillation, militärfrei, welchem d. h.
 Zeugnisse z. f. Empfehlung beihilflich
 sind, sucht vom 1. Juli ab ein Unterk.
 entw. in ders. Branche oder im Com-
 toir. Gef. Adressen beliebe man in der
 Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gelber **Kanarienvogel**,
 Hauptschlager, wird verkauft. Zu er-
 fragen in der Expedition des Grünber-
 ger Wochenblattes.

Das Sommerfelder Wochenblatt,
 welches wöchentlich zweimal (Mittwoch und
 Sonnabends) erscheint, berichtet die Ereignisse
 der Gegenwart in gedrängter verständlicher
 Kürze, bringt in jeder Nummer ein interes-
 san-tes Feuilleton und hat sich durch die Reich-
 haltigkeit seines Inhalts einen ausgebreiteten
 Leserkreis erworben. — Es wird deshalb
 beim bevorstehenden Quartalswechsel zum
 Abonnement empfohlen und kostet durch die
 Post bezogen vierteljährlich 10 Sgr.

Inserate
 finden durch dies Blatt eine
 zweckentsprechende weite Ver-
 breitung. Preis der dreispaltigen Petitzeile
 1 Sgr.

Beste Matjes-Seringe
 8 und 9 Pfg. empfiehlt
Ernst S. Lange,
 Breite Straße und Krautstr.
 Eine kleine möblirte Stube, vorn
 heraus, ist den 1. Juli zu vermieten
 bei **Krug,**
 Oberthorstraße Nr. 24.

2 Stuben, Alkove, Küchenebstzubehe-
 sind sofort zu beziehen bei **Pynaft.**
 In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei
 W. Levysohn ist zu haben:
Geschichte
 der Diocese und Stadt Hildesheim.
 Von **H. A. Lünzel.**

Aus seinem Nachlasse herausgegeben.
 Zwei Bände. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.
 Das vorliegende Werk beansprucht mit Recht
 bei weitem höhere als nur lokale Bedeu-
 tung. Ein schöner Theil des alten Sachse-
 landes, eine altbewährte Bischofsstadt, präch-
 tiger Kunstschatz voll, eine Reihe großer
 Kirchenfürsten, eine kräftige Entwicklung po-
 litischen und socialen Bürger- und Städte-
 Lebens finden darin eine klare, kräftige und
 patriotische Darstellung, die für jeden Ge-
 bildeten von hohem Interesse ist.
 (Verlag der Gerstenberg'schen Buchhand-
 lung in Hildesheim.)

63r Wein à Quart 7 Sgr. bei
Lehfeld, Berliner Straße.
 62r Wein à Quart 6 Sgr. bei
J. Ehrich am Brotmarkt.

Weinausschank bei:
 Rosbund, Hospitalstr., 63r 7 Sgr.
 Mohr, Niederstr., 66r 6 Sgr.
 Wittwe Pilsch, Grünstr., 66r 6 Sgr.
 Friedrich Pilz, Strohmart., 66r 6 Sgr.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 1. Sonntage nach Trinitatis.)
 Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Wiedrich.

Geld- und Effecten-Course.
 Berlin, 18. Juni Breslau, 17. Juni.
 Schles. Pfdbbr. à 3 1/2 pCt. 86 3/4 S. " 86 1/2 S.
 " " A. 4 pCt.: — " 94 1/2 S.
 " " C. à 4 pCt.: — " 94 3/4 S.
 " " Ruff.-Pfr.: — " 94 1/2 S.
 " Rentenbr.: 92 3/4 S. " 93 1/4 S.
 Staatsschuldcheine: 84 3/4 S. " 84 3/4 S.
 Freiwillige Anleihe: 98 S. " —
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 S. " 104 1/4 S.
 " " à 4 pCt. 90 3/4 S. " 91 1/4 S.

Marktpreise v. 18. Juni
 Weizen 78-92 flr. " 92-104 flr.
 Roggen 57-65 1/2 " " 82-84 "
 Hafer 29-33 " " 33-39 "
 Spiritus 20 3/4 - 13/24 " " 20 1/2 "

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Juni.				Schwiebus, den 8. Juni.				Sagan, den 15. Juni.			
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen	3 20 —	3 15 —	3 21 —	3 20 —	3 15 —	3 10 —	3 15 —	3 10 —	3 15 —	3 10 —	3 15 —	3 10 —
Roggen	2 20 —	2 16 —	2 22 —	2 20 —	2 22 —	2 17 —	2 22 —	2 17 —	2 22 —	2 17 —	2 22 —	2 17 —
Gerste	— — —	— — —	2 4 —	2 — —	2 5 —	2 — —	2 5 —	2 — —	2 5 —	2 — —	2 5 —	2 — —
Hafer	1 15 —	1 13 9	1 21 —	1 20 —	1 12 6	1 7 6	1 12 6	1 7 6	1 12 6	1 7 6	1 12 6	1 7 6
Erbsen	— — —	— — —	2 18 —	2 17 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse	5 — —	4 15 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	1 2 —	24 —	22 —	20 —	26 —	24 —	26 —	24 —	26 —	24 —	26 —	24 —
Heu der Ctr. . .	— 17 6	— 15 —	— — —	— — —	— 25 —	— — —	— 25 —	— — —	— 25 —	— — —	— 25 —	— — —
Stroh d. Sch. . .	6 15 —	5 15 —	— — —	— — —	4 20 —	4 15 6	4 20 —	4 15 6	4 20 —	4 15 6	4 20 —	4 15 6
Butter d. Pfd. .	— 7 —	— 6 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —